

Betriebe sich nur mit den wichtigen Teilproduktionen beschäftigen sollen. Abfallmaterialien der Fabriken sollen als Rohmaterialien für kommune- und brigadetriebene Betriebe rückverwandelt werden. Insgesamt sind 105 städtische Betriebe mit Kommunen und Brigaden verbunden." (SWB, 23.12.78)

Die Forderungen der Konferenz deuten darauf hin, daß die Zukunft der örtlich-ländlichen Betriebe zunehmend in der Zulieferungsfunktion liegen dürfte, die sich deutlich vom ursprünglichen Konzept einer rein landwirtschaftsstützenden Aufgabe abhebt.

(58) Hafenumschlag

Laut chinesischer Nachrichtenagentur haben die chinesischen Seehäfen 1978 ihren Güterumschlag gegenüber dem Plan 37 Tage vorzeitig erfüllt. Der Jahresumschlag 1978 aller Seehäfen belief sich auf 250 Mio.t. (SWB, 20.12.78)

40% allen Seegüterumschlages werden allein im Hafen Schanghai umgeschlagen. "Schanghai... stellte im Juli einen Monatsrekord mit 6.750.000 t auf... Das Volumen wurde im August noch auf 7.340.000 t gesteigert. Akkord- und Prämiensystem wurden für Docker und andere Transportarbeiter während des dritten Jahresquartals eingeführt, und dies hat ihre Begeisterung gehoben." (SWB, 20.12.78)

HONG KONG

(59) Zunehmendes Flüchtlingsproblem

Die Liberalisierung des politischen Kurses in China hat zur Folge, daß immer mehr Chinesen legal und illegal in die britische Kronkolonie Hongkong einwandern. Die Zahl der legalen Einwanderer, die mit einer Ausreisegenehmigung der chinesischen Behörden in Lowu über die Grenze kommen, hat sich von Monat zu Monat erhöht und erreichte mit fast 10.000 Personen im November 1978 eine Rekordhöhe. Die Gesamtzahl dieser Kategorie betrug in den ersten elf Monaten 1978 bereits um 90.000, gegenüber nur 20.000 im Vorjahr. Bei diesen Einwanderern handelt es sich zum größten Teil um Auslandschinesen mit ihren Familien, die aus den südostasiatischen Ländern in den Jahren vor der Kulturrevolution in ihr Heimatland zurückgekehrt waren, sich dort aber nicht eingewöhnen konnten. Nach ihrem neuen Exodus aus China besteht bei ihnen meist nicht die geringste Chance, in die südostasiatischen Länder zurückzukehren, wo sie einst gewohnt haben. Sie müssen deshalb in Hongkong bleiben, wo es für sie auch nicht leicht ist, Fuß zu fassen. Noch schwieriger ist es für die sogenannten illegalen Immigranten. Immer wieder wagen es junge Chinesen, vom chinesischen Festland über das Wasser nach Hongkong zu schwimmen. Hin und wieder kommen illegale Immigranten auch in motorisierten Dschunken an. Andere nehmen den Weg über Macao, um sich per Schiff in Hongkong einzuschleichen. Fast alle illegalen Immigranten stehen im Alter von zwanzig bis dreißig Jahren. Es handelt sich meist um ehemalige Rotgardisten, die während der Kulturrevolution auf die Kommunen der südchinesischen Provinzen "hinuntergeschickt" worden waren. Neuerdings befinden sich aber immer

mehr Jugendliche aus Bauernfamilien der Provinz Kuangtung unter den illegalen Immigranten. Die meisten der jungen Flüchtlinge, die an eine bessere Zukunft in Hongkong glaubten, haben nichts gelernt und sprechen zudem nicht den kantonesischen Dialekt. Aus Enttäuschung und Anpassungsschwierigkeiten an die frühkapitalistische Gesellschaft der britischen Kolonie sind nicht wenige in die Kriminalität abgerutscht. Falls die Kolonialbehörden die illegalen Einwanderer gleich bei ihrer Einreise nach Hongkong fassen können, schicken sie diese nach China zurück. Gelingt es ihnen jedoch, einen Monat lang in den chinesischen Massen Hongkongs unterzutauchen, so können sie beim Immigrationsbüro den Status von Residenten erhalten. Angeblich soll es nur jedem vierten von ihnen gelingen, in Hongkong zu bleiben. Nach Schätzungen haben 1978 rd. 12.000 solcher Immigranten - mit oder ohne Wissen der Behörden - in der Kronkolonie Unterschlupf gefunden. Schließlich kommen in der letzten Zeit immer mehr Flüchtlinge aus Vietnam nach Hongkong, von denen über 4.000 die Aufenthaltserlaubnis erhielten, während 5.300 nur vorläufig dort bleiben dürfen. Rd. 4.000 leben noch in Lagern (NZZ, 20.12.78). Auf dem Schiff "Huey Fong", das seit einigen Wochen vor Hongkong ankert, befinden sich über 2.700 neue Flüchtlinge aus Vietnam, die die Hongkonger Behörden nicht aufnehmen möchten (CJ, 25.12.78). Hongkong hat schon jetzt eine Bevölkerung von 4,6 Mio. und kann kaum noch mehr Menschen aufnehmen, weil einfach der Raum fehlt.

TAIWAN

(60) Neuer Außenminister

Am 20. Dezember wurde Chiang Yen-shih zum neuen Außenminister der Kuomintang-Regierung in Taiwan ernannt. Sein Vorgänger, Shen Chang-huan, trat gleich nach der Ankündigung Präsident Carters über den Abbruch diplomatischer Beziehungen mit Taiwan am 16. Dezember zurück. Der neue Außenminister, ursprünglich ein Agrarexperte, hatte vorher das Amt des Generalsekretärs des Exekutiv-Yüan (1968-1972) und des Ministers für Erziehung und Ausbildung (1972-1977) bekleidet. Vom Mai dieses Jahres bis zu seiner Neuernennung war er Generalsekretär des Präsidialhauses. Er ist 63 Jahre alt und stammt aus der Provinz Chekiang. Als neuer Generalsekretär des Präsidialhauses wurde Ma Chi-chuang (66, aus der Provinz Hopei) ernannt. Darüber hinaus wurden Ch'ü Shao-hua (66, aus der Provinz Hopei) zum neuen Generalsekretär des Exekutiv-Yüan und Tang Chen-chu (64, aus der Provinz Hupei) zum neuen Prüfungsminister ernannt (CJ, 21.12.78).

(61) Vietnamesische Flüchtlinge aufgenommen

Ein taiwanesischer Fischkutter hat am 5. Dezember 1978 vierunddreißig vietnamesische Flüchtlinge nach P'enghu (Pescadores) gebracht. Sie waren in einer Gruppe von über 120 Personen am 1. Oktober mit einem kleinen Schiff aus Vietnam ausgelaufen. Infolge eines Maschinenschadens wurde das Schiff auf dem Weg nach Malaysia vom Wind bis zu den Nansha (Spratly)-Inseln getrieben und sank nach dem Auflau-